

Hauptstrasse Nr. 22 (Taf. XXXVII). Das Haus ist von einem Künstler mit feinerer Hand und steht den Hugenottenbauten jener Zeit nahe. Hasche, der die Architektur lobt, berichtet — sicher irrtümlich —, es sei von de Bodt erbaut. Dem widerspricht schon, da de Bodt wesentlich später nach Dresden kam, die Inschrift am Erker: Anno — Wer GOTT vertraut hat wohl gebaut — 1696. Auch weisen die angebrachten Kränze und Blumenwerk auf diese Zeit. Die Ruhe in der Behandlung der einfachen und vornehmen Architekturformen, die Gemessen-

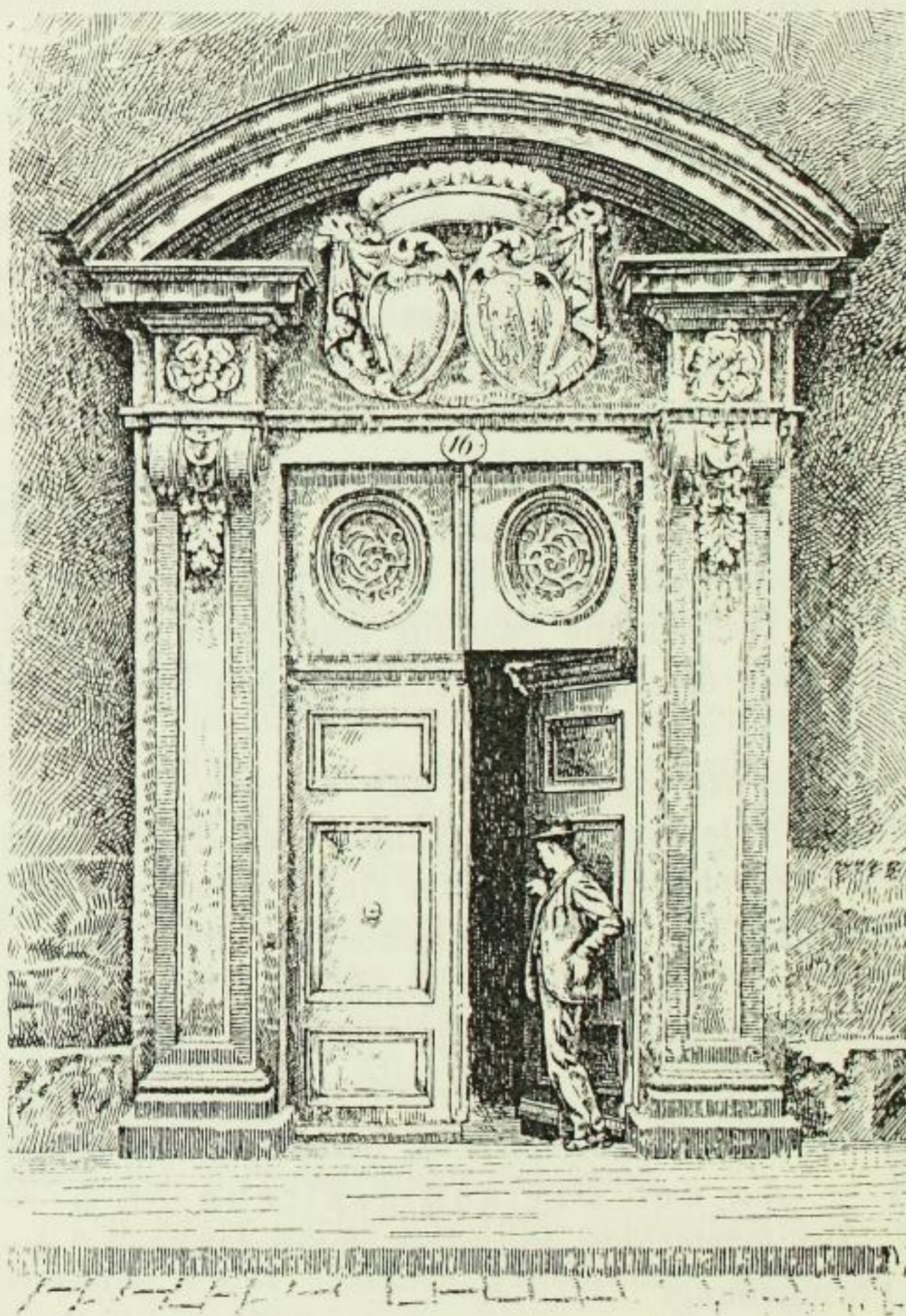


Fig. 528. Schössergasse Nr. 16.

gequaderten oder glatten Flächen. Auf dem Schlusssteine bezeichnet mit Handelsmarke H. H. und 1716. Also ein Nachzügler dieser Art.

heit in der Verwendung von Schmuck zeichnen den Bau unter den zeitgenössischen Werken aus. Die Originalpläne befinden sich in der Sammlung weiland König Friedrich Augusts, Nr. 97344, 97320 und 97511. Ein Plan stellt den Bau um einen Erker und zwei Fenster verlängert dar.

Rähnitzgasse Nr. 7. Interessantes Haus wohl aus gleicher Zeit. Erkennbar nur noch die beiden Obergeschosse in einfach kräftigen Formen, das gequaderte Thor im Hofe. Gerühmt wird es namentlich von Iccander. Nach Hasche war das Erdgeschoss „sehr gothisch“. Im Hofe eine gequaderte Renaissancethüre.

Im Grunde, Hinterhaus von Am Markt Nr. 2. Haus in der Art des Gebäudes von 1696 Hauptstrasse Nr. 22, doch von einfacher Gliederung durch die drei Geschosse in

Das Barockhaus.

a) Die Jahrhundertwende.

Die Anregungen auf Ausgestaltung der Façaden durch künstlerische Gesamtcompositionen ergriffen rasch die Stadt, so dass in zwei Jahrzehnten deren Erscheinung einen gründlichen Wandel erfuhr.

Die entscheidenden Bauten stehen zu beiden Seiten der Sporergasse.